

Aus der Heimat

Spangenberg, 18. Januar 1925

Ein vorläufiger Bescheid. Sonntag Morgen waren am vergangenen Sonntag vormittag in Sonnenlicht getaucht. Hier und da alhier. Eine feilsame Vorführung ist bemächtig. Die Welt ist so lam, daß ein großer Bilde wandern ins Freie ging. Ich lauer zu wie es ja der erste schöne Sonntag. In den Nachmittagsstunden sammelte es auf der Straßen nur so von Menschen. Sämtliche Zufriedenheit wanderten zum Waldland, wie es an manchen Sommermorgens des letzten Jahres nicht der Fall gewesen ist.

Der Frankfurt r Wetterdienst besagt: Ueber dem Kontinent hat sich ein starkes Hochdruckgebiet ausgebildet, das sich vorläufig halten wird. Unser Gebiet hat in seinem Bereich nur mit geringer Belastung, aber vielfach mit Nebelbildung zu rechnen. Der Frost wird sich langsam vermindern!

Städtische nur noch vier tägliche Straßenvorkehrungen. Die monatlichen Steuerertragsabzügen, die die Gewerbetreibenden mit größeren Umsätzen leisten haben, war ein Notwendigkeit, solange das Reich sich in schwerer finanzieller Notlage befand und die Reichsregierung die Gewerbesteuererträge in kurzer Aufeinanderfolge bedurfte, um betriebsfähig zu bleiben. Nachdem hier eine Wendung zum Besseren eingetreten ist, wird die Reichsregierung, entsprechend ein r bereits vor längerer Zeit gegebenen Zusage, die aus der großen Zahl der Steuerzahler der Wirtschaft erwirtschaftete unproduktive Arbeit nach Möglichkeit einschränken, sich dafür einsetzen, daß auch die Steuerpflichtigen, die nach den geltenden Vorschriften monatliche Vorauszahlungen leisten, künftig Steuerertragsabzügen nur noch vierteljährlich zu leisten haben. Die monatlichen Vorauszahlungen der betriebl. Gewerbetreibenden würden nach mit der bis spätestens 17. d. M. für den Monat Dezember 1924 zu entrichtenden Zahlung aufhören. Mit dem Beginn des zweiten Quartals des laufenden Kalenderjahres soll die Neuverteilung in Kraft treten, daß alle Gewerbetreibenden einheitlich vierteljährlich Vorauszahlungen zu leisten haben.

Sabandhänge zertrümmerten gestern abend gegen 10 Uhr die Haustür des Fabrikanten R. Spangenberg. Die Polizei titet um zweifelhafte Mittelungen. Sie hat eine Belohnung von 15 Reichsmark ausgesetzt. Offiziell gelangt es ihr die Uebeläter zu fassen.

Zweite Winterausgabe 1924/25 des Reichs-Kutschers. Zahlreiche Anfragen beim Verlag des Reichs-Kutschers lassen erkennen, daß den Vorzählern des Werkes die Herausgabe einer zweiten Winterausgabe 1924/25, Anfang Dezember, nicht bekannt geworden ist. In dieser Ausgabe sind sämtliche, sehr umfangreichen Forderungen enthalten, die nach Uebernahme der im Regierbetrieb gewesenen Eisenbahntrecken am 30. November d. J. 1. Dezember v. J. im Vertriebsverkehr einsetzten sind. Der Verkaufspreis ist beträgt 6,50 Reichsmark, Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Eberdorf. Radio auf dem Kirchturm. Seit dem heutigen Tage ist unser Dorf um eine „Scheunwürdigkeit“ reicher geworden. Unsern ehrwürdigen mittelalterlichen Kirchturm „ziert“ jetzt eine Radio-Antenne (Radiofimmel).

Bom Mißener. Die Schneehöhe hat 10 bis 15 Zentimeter erreicht. Tagesmitteltemperatur 4 Grad Kälte. Der Winterport hat seit einigen Tagen ein ebest.

Schemmern. Ein seltenes Jagdglück hatte der erst 17-jährige Sohn des Jagdwirtschafters Reinhard in Etmannsdorf. Er erlegte im Schemmerschen Jagdbezirk einen kapitalen Keiler, der ausgeschachtet 82 Kgr. wog.

Mätsch. In unse kleinen Dörchen mu d ein Männerpaar geworden gründet dem 10. J. 21. Mitglieder bei at. n Ze hüßige Lehrer Keil wurde zum Dienern gewählt.

Hrsi Id. Der Nachtwächter in Schlis, der auf der Weide wachen sollte, war eingeschlafen. Er wurde vom eintretenden Hochwasser fortgeschwemmt und konnte erst als Leiche geborgen werden.

Kiel. In einem Hause der Terrasse fiel gestern eine Hausdame vom Balkon des 2. Stockwerks, als sie sich zu spät über das Geländer gebrückt hatte, auf die gepflasterte Einfahrt. Obwohl der Sturz durch die Zurückgefallen eines Baum s gemindert wurde, erlitt die Dame außerordentlich schwere Verletzungen, so Derr- und Unterarmbrüche, Oberarmbrüche, aufsteigend auch Beckenbruch und sonstige schwere Geht- und Handverletzungen. Die Sanitätskommission Orleansstraße leistete die erste Hilfe und überführte die Verunglückte nach dem Ritten Kreuz. In der Wilhelmshöher Allee stiegen zwei Personautos in voller Fahrt zusammen. Drei wurde einer der Reiterwagen so schwer beschädigt, daß er später abgefahren werden mußte. Während der Kollisionen mit einigen Hund abschüssigen daonant, schlug sein Fahrer mit dem Kopf durch eine Glasscheibe und erlitt außer einer Arterienverletzung sonstige Verletzungen. Der Verletzte wurde nach seiner Wohnung am Königstor gebracht. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. Ein Mann, der mit seiner Familie gestern in einem Wälscher Hause einen Besuch abgab, fügte die Treppe herunter. Dabei zog er sich Rippenverletzungen zu. Die Sanitätskommission Orleansstraße nahm sich des Verletzten an.

Aus Stadt und Land.

Neuer Autobusunfall in Berlin. Wieder hat sich ein Autobus-unglück ereignet, und zwar in unmittelbarer Nähe der Stelle, an der vor einigen Tagen ein Omnibus umgekippt war. Der Autobus wurde am Schönberger Ufer von einer Kraftfahrerin angefahren. Der Führer des Autobus verlor die Gewalt über das Steuer, der Wagen schwenkte nach rechts herum auf den Bürgersteig und konnte erst knapp einen halben Meter vor der Widmung des Landwehrkanals zum Stehen gebracht werden. Ein Fahrgast sprang vom Verdeck des Omnibusses herab und wurde schwer verletzt. Die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Ein Fabrik 129 Mal von der Kontrollkommission durchsucht. Die Schuppen einer im Norden Berlins gelegenen Fabrik sind infolge von Denunziationen von der Kontrollkommission unangemeldet durchsucht worden. In den Schuppen befinden sich seit 1918 unbrauchbare Teile für Gewehre und Pistolen, Wassen wurden jedoch nicht vorgefunden. Daß Waffen für kriegerische Zwecke in der Fabrik nicht hergestellt wurden, kann schon daraus ersehen werden, daß die Fabrik seit 1920 129 mal durchsucht ist, wobei ausdrücklich festgestellt wurde, daß jeder Kriegsbetrieb unmöglich ist.

Ein Frauenmord in Berlin. Auf dem Gelände der ehemaligen Dragonerkaserne wurde eine etwa 25-jährige Frauenzimmer ermordet aufgefunden. Mit einem schweren Gegenstand war der Schädel zertrümmert worden. Die Tat ist in einer Garage verübt worden. Die Persönlichkeit der Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Heiliggeistkirche in Potsdam beraubt. Bei einem Einbruch in die Heiliggeistkirche in Potsdam fielen den Dieben u. a. zwei silberne Abendmahlskelche, auf denen der Namenszug „Friedrich Wilhelm“ und eine Krone eingraviert ist, ein Pokal mit getriebenem Deckel, drei silberne, vergoldete Teller, ein ebend. er Weintrag, drei silberne Kannen, zwei kleine Leuchter aus vergoldeter Bronze und eine Taufschale, auf der der Spruch eingraviert ist: „Gasset die Kindlein zu mir kommen“ in die Hände. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Süngerstrich im Stettiner Gerichtsgefängnis. Vor einigen Tagen sind 12 politische Gefangene in den Süngerstrich getreten. Nach drei Tagen haben die Häftlinge aber wieder Mahrung zu sich genommen. Es handelt sich um Gefangene, gegen die ein Strafverfahren in Stargard und Stettin schwebt.

Ein Personauto in einen Eisenbahnzug gefahren. An der Kreuzung der Chauße Prenzlau-Palewall, zwischen den Bahnhöfen Prenzlau und Prenzlau-Vorstadt fuhr ein Personauto in einen Personenzug zwischen Lokomotive und ersten Wagen, der mit einer Achse entgleiste. Von den fünf Insassen des Autos ist der Führer lebensgefährlich verletzt, die übrigen Insassen aus Prenzlau kamen mit leichten Verletzungen davon.

Das Inventar der Behauptung des Massenmörders Teute vernichtet. Auf Anordnung der zuständigen Behörde ist das Inventar aus der Behauptung des Massenmörders Teute in Münsterberg vernichtet worden. Die Stücke wurden zum Teil auf freiem Felde verbrannt, zum Teil an geheimen Stellen verborgen, damit nicht mit ihnen als „Merkmalen“ große Bekanntheit gemacht werden kann.

Ein Gendarmecoroffizier als Raubmörder. Ein Schlächtermeister aus Budapeß war seit zwei Tagen verhaftet. Er verließ seine Wohnung mit 100 Millionen Kronen, um einen Besuch bei einem ihm betrauten Gendarmecoroffizier zu machen. Die Polizei nahm den letzteren eine Hausdurchsuchung vor und stellte fest, daß dieser mit Hilfe seiner Frau seinen Gast erschöß, ihm seine Barischaft raubte und dann seinen Körper zerstückelte. Beide wurden verhaftet. Bei der polizeilichen Besichtigung seiner Wohnung hat der Oberleutnant das Geständnis abgelegt, daß er den Schlächtermeister mit vorbedachter Absicht ermordet und ausgeraubt hat.

Hoch kling das Lied vom braven Mann. Ein ehemaliger Franzose sprang in Budapest einer Frau nach, die sich mit ihren beiden Kindern in die Donau geworfen hatte. Es gelang ihm, alle drei auf den Rücken zu nehmen und glücklich an Land zu bringen.

In England droht ein großer Kohlenarbeiterstreik. da die Bergarbeiter von Derbyshire das Angebot der Kohlenbesitzer ablehnten. Die Zahl der unmittelbar betroffenen Arbeiter beträgt 20.000. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Cook, erklärte, die Bergarbeiter würden der ersten Reihe in der Geschichte ihrer Organisation gegenüber. Das Abkommen in seiner gegenwärtigen Gestalt könne beim jetzigen Steigen der Lebenshaltungskosten nicht weiter bestehen. Ueber 100.000 Bergarbeiter seien arbeitslos, täglich werde Hunderten von Arbeitern gefündigt.

Wahlhüter Anschlag auf einen Zug. Auf der Strecke Berlin-Weißig waren von unbekanntem Tätern zwischen den Bahnhöfen Ludwigfelde und Krenzendorf neun Grubenbölzer über die Schienen gelegt worden. Die Maschine blieb jedoch die Hölzer betrafte, sodas ein Unglück vermieden wurde. Anschließend handelt es sich um einen Dummjungenstreich. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Ausgang des Schwanenfers der Ruhr. Das Hochwasser der Ruhr ist soweit zurückgegangen, daß auch die Ruhranlagen und die Grundstücke wieder frei werden. Der Schaden ist beträchtlich, besonders auf dem Baugelände der neuen Ruhrschleuse.

Explosion eines Spiritusbekalters während einer Operation. Im städtischen Krankenhaus in Forstheim explodierte in einem Nebenraum des Operationszimmers ein Spiritusbekalter. Eine Kranke, die sich erlitt so schwere Brandwunden, daß sie nach kurzer Zeit starb. Die Ursache des Unglücks wird auf verbottenes Rauchen zurückgeführt.

Ein Gendarmecoroffizier in Breslau. Dr. Eßner, der gemalte Führer des „B. N. 3“, folgte einer Einladung der Stadt Breslau. Nach lebhaften Ovationen

auf den Straßen und Plätzen der Stadt wurde er im Rathaushaus des Rathauses vom Magistrat empfangen. Oberbürgermeister Dr. Wagner begrüßte ihn in längerer Rede und leitete seine Tat. Er bewaerte aus, daß Schließen und Breslau das Wunderstück nicht sehen konnten. Dr. Eßner nahm den Dank als Ehrung und Anerkennung des gesamten Juppelin-Kaufmanns entgegen.

Ein Führer von einem Eisenbahnzug überrennt. Der von Regau nach Verona verkehrende Personenzug überfuhr an dem schrankenlosen Bahnübergang beim Eisenbahnübergang Regau das Führer des Führerbelagers Wipert aus Obernig. Wipert und sein Begleiter sowie die beiden Pferde wurden getötet und der Wagen zertrümmert. Die Ursache des Unglücks hat sich noch nicht feststellen lassen.

Ein Seilbahn auf den Brocken. Zur Errichtung einer Seilbahn auf den Brocken haben die Vorbereitungen eingesetzt. Die Bahn wird drei Stationen erhalten: die Ausgangsstation in der Gegend der Hahnenkloster, die Zwischenstation auf dem Hahnenkloster und die Zielstation auf dem Brocken. Diese Bahn hat gegenüber der bisherigen den Vorteil, daß sie auch im Winter betrieben werden kann.

Der Winter in den Bergen. Im oberbayerischen Hochgebirge sind anhaltende Schneefälle eingetreten, sodas die Schneehöhe etwa 20 Zentimeter beträgt. Auch aus dem Riesengebirge kommen Nachrichten über eine günstige Wendung der Wetterverhältnisse: bei einer Temperatur bis 5 Grad unter dem Gefrierpunkt liegt der Schnee 50 Zentimeter hoch. Am Schwarzwald ist das Thermometer auf 11 Grad Kälte gesunken. Es liegt eine Schneedecke bis zu 20 Zentimeter. In den Schweizer Winterorten herrscht eine Kälte von 6-13 Grad. Die Schneehöhe reicht meist für den Sport aus.

Ueberflutungen an der deutsch-holländischen Grenze. Eine größere Anzahl von Ortschaften auf beiden Seiten des kleinen Flusses Dinkel sind vom Hochwasser bedroht, das teils auf Deukern, teils auf holländischen Boden steht. Durch Aufwerfen von Wällen verliert man der Gefahr zu begegnen. Weite Strecken Landes stehen unter Wasser, mehrere Brücken sind zerstört.

Die „Ducan“ auf der Fahrt nach Schweden. Das nach den Plänen von Flettner umgebaute Motorschiff „Ducan“ hat seine erste Auslandsfahrt nach Schweden angetreten und ist in Flensburg eingetroffen. Eine zahlreiche Menschenmenge erwartete das Schiff. Die Strecke Kiel-Flensburg wurde in etwa 7 Stunden zurückgelegt, obwohl das Schiff mehrfach mit starken Gegenwinden zu kämpfen hatte.

Die Fahrt des Kreuzers „Berlin“. Der kleine Kreuzer „Berlin“ hat am 1. Januar den Hafen Cartagena (Columbien) verlassen und ist am 3. Januar in Colon (Panama) eingetroffen. Am 5. Januar ist er von dort aus nach Caracas (Venezuela) in See gegangen.

Klage eines Deutschen gegen die britische Krone. Der Vorsitzende des Reichsgerichts in New-Jersey in den Vereinigten Staaten von Amerika hat entschieden, daß die britische Krone vor einem amerikanischen Gerichtshof verklagt werden kann. Es handelt sich um die Zulassung der Klage eines Deutschen an Auslieferung von Aktien der amerikanischen Stahl-Korporation im Werte von 120.000 Pfund, die in England während des Krieges beschlagnahmt worden waren. Wenn der Deutsche den Prozeß gewinnt, werden wahrscheinlich hundert ähnliche Prozesse anhängig gemacht werden.

Ausfindung eines im Kriege abgestürzten Flugzeuges. Im Walde bei Amiens (Frankreich) wurde beim Abfliegen nach Blandingen ein französisches Flugzeug gefunden, in dem sich noch zwei Skelette befanden. Das Flugzeug ist in den Jahren 1916 bis 1918 abgestürzt worden.

Neue Schandurteile des Kriegsgerichts in Lille. Das Kriegsgericht in Lille hat eine Reihe von Urteilen gegen Deutsche gefällt, die sich angeblich in den Jahren 1916-1918 Verbrechen haben zuschulden kommen lassen. Zu den Verurteilten gehören die deutschen Generale v. Bülter, v. Heintz, v. Cavens (?), v. Tezin (?), denen zur Zeit gelegt wird, in der Gegend von Tourcoing mißbräuchlich Zivilarbeiter rekrutiert zu haben. Ferner wurden verurteilt der deutsche Offizier Thomas, Willy Ellinger und die deutschen Soldaten Bruno und Magold. Die Angeklagten sollen gewalttätig gegen verschiedene Zivilpersonen vorgegangen sein und wurden zu Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe in Abwesenheit verurteilt, mit Ausnahme von Thomas, der in Abwesenheit zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden ist.

Ein gefährlicher Erdrutsch in England. Ein schwerer Erdrutsch bedroht das Tal von Rhymney im südlichen Wales, der auf eine allmähliche Senkung des durch Springfluten unterfüllten Berges zurückzuführen ist. Die Eisenbahn sowie die Gas- und Wasserleitungen sind gefährdet. 120.000 Einwohner sind bedroht.

Verhaftung zweier Grabräuber. Die beiden Räuber, die in Rom in der Weihnachtnacht die Kasse und das Grab der heiligen Katharina, einer Genueserin, der kostbarsten Wertachen beraubt hatten, wurden vor der Polizei festgenommen, als sie die französische Grenze überschreiten wollten. Ein großer Teil des Raubes konnte den Räubern wieder abgenommen werden.

Kleine Nachrichten. Der Verein Frankfurter Westie beugte das Fest seines 50-jährigen Bestehens. Geheimar Medizinalrat Dr. med. Adolf v. Strümpell, Direktor der medizinischen Universitätsklinik und des Krankenhauses St. Jakob, Ehrenprofessor der Universität Oslo, ist in Weipzig im Alter von 71 Jahren gestorben.

Die Stadt London ist erneut von außerordentlich vielen schwarzen Nebel heimgesucht, der den gesamten Straßenverkehr zum Stillstand brachte.

Gerichtssaal.

2. Sa. Inhaftstrafen gegen die Kolberger Kommunisten. Im Prozeß gegen die Kolberger Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig erstellten drei Angeklagte wegen ihrer zehnjährigen Tätigkeit gegenüber der Reichswehr Haftstrafen von 5, 3 und 1 1/2 Jahren. Inhaftstrafen wurden zu Haftstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren herabgesetzt, daneben wurden Geldstrafen von 30 bis zu 200 Mark verhängt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. In der Begründung hieß es, daß der Gerichtshof sich im wesentlichen dem Inhalt der Angeklagten angeschlossen hat. Aus dem Kundendienst der kommunistischen Partei geht klar hervor, daß die Tätigkeit auf eine gewaltsame Aenderung der Verfassung abzielte. Der Vorbereitung dieser Aenderung sollte die Beschaffung der Waffen dienen. Den Angeklagten mußte zugute gehalten werden, daß damals auch Verordnungen von rechts im Gange waren, gegen die sie sich wenden zu müssen glaubten. Besonders schwer mußte ins Gewicht fallen, daß ihre Tätigkeit Verlegungserscheinungen in der Reichswehr hervorgerufen hat.

4. Feststellung der Ursache des Generals v. D. Eich durch das Reichsgericht. Das belgische Kriegsgericht hat den deutschen Generalmajor von der Eich wegen angeblich begangener Kriegsverbrechen in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Das Reichsgericht hat den Fall untersucht. Wie die Ermittlungen ergeben, wurde ein belgischer Soldat, der seinem Amte und den erteilten Befehlen gegenüber kein Gebahren zu erkennen gab, daß er ihnen Gehorsam leisten wollte, vorzeitig erschossen. Die Ermittlungen ergaben, daß der Generalmajor von der Eich, um die Verbrechen zu verhindern, die Befehle nicht ausführen ließ, sondern durch sein Gebahren zu erkennen gab, daß er ihnen Gehorsam leisten wollte. Die Ermittlungen ergaben, daß der Generalmajor von der Eich, um die Verbrechen zu verhindern, die Befehle nicht ausführen ließ, sondern durch sein Gebahren zu erkennen gab, daß er ihnen Gehorsam leisten wollte.

Kokales.

Gedenktafel für den 15. Januar.

1622 * Der französische Aufwiegler Mollere in Paris († 1673) — 1791 * Der Dichter Franz Grillparzer in Wien († 1872) — 1858 * Der italienische Maler Giovanni Segantini in Airolo († 1893) — 1871 (15.—17.) Deutscher Sieg an der Vistula — 1924 Erdbeben in Japan.

△ Der älteste Geschmack der Arzneimittel ist in der neuesten Zeit, dank der Fortschritte der Chemie, zum nicht geringen Teil beseitigt worden. Wenn wir daran denken, was für unappetitliches und schrecklich schmeckendes Zeug unsere Vorfahren hinuntergeschluckt mußten, müssen wir uns im Staune stehen, als wahre Feinschmecker vorzukommen. Leider ist dies Gefühl nur ein scheinbares, in Wirklichkeit schmecken auch viele der modernen Arzneimittel noch recht schlecht. Indes läßt sich hier durch gewisse Kunstgriffe oft helfen. Bekanntlich hat an dem üblen Geschmack der Geruchssinn ebenfalls Anteil, wie Zunge und Gaumen, weil wir erfahrungsgemäß nicht in der Lage sind, Geruch und Geschmack völlig voneinander zu trennen. In vielen Fällen gelingt es deshalb durch Zusammenrücken der Nase während des Einnehmens den Geruchssinn auszuschalten und so den scheinbar schlechten Geschmack eines Arzneimittels zu beseitigen. Nur muß man die Vorichtsmaßregeln anwenden, den Verschluck der Nase erst dann zu lösen, wenn man die letzten Reste des Heilmittels, am besten durch Nachtrinken von Himbeerwasser oder Limonade, aus dem Munde entfernt hat. Dieser kleine Handgriff wird vielleicht manchem das Einnehmen von Arzneimitteln erträglicher machen, da sich sonst seine Natur geäußert hat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. Januar d. Js. vormittags 11 Uhr werde ich an Ort und Stelle zu Spangenberg

**1 Tafelklavier, 1 Kleiderschrank
1 Nähmaschine**

1 Schreibsekretär, 1 Butterfaß
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Treffpunkt der Kaufliebhaber Restauration Engeroth.

Rotenburg a. F., den 13. Januar 1925

Niedergall, Obergerichtsvollzieher

**Verein f. Kurzschrift „Stolze Schrey“
Spangenberg**

Mittwoch, den 14. Januar 1925

Monatsversammlung.

Der Vorstand

Selbst die kleinste Anzeige

Kunostajan im Auslande.

1 Viel Wehln der neuen Reichstagskammer in Paris wurden zum ersten Male Reichstagsbesand Deutsche Briefverleger zur Kammer eingeladen.

2 Die internationalen Westerntage hat es abgelehnt, sich auf der britischen Reichstagskongress zur Vertretung des Deutscher Schiedsgerichtsdirektors vertreten zu lassen.

3 Durch einen Sandstich in Schanghai von einem früheren Gouverneur der Provinz Kwangsi der Regierung von Peking entlassen worden.

Der Danziger Briefkastentrost.

1 Im Anschluß an den letzten Ministerialbeschluss des polnischen Kabinetts erklärte der Außenminister Stronkowski Briefverlegern, daß die Regierung den Konflikt durch die letzte Danziger Post, in der der Senat der Stadt Danzig seine Ablehnung über die Verschlimmung der polnischen Briefkästen in Danzig ausdrückt, für belanglos halte und in dieser Hinsicht keine Genehmigung sehe. Die arundänische Frage polnisch-polnische Post in Danzig unterläge der Entscheidung des Völkerverbündungs-Kommissars und eventuell später des Völkerverbündungs-Kommissars.

Ein Teufel in Mexiko ermordet.

2 Nach einer Meldung aus Mexiko ist der Reichsdeutsche Wilhelm Hinaberger auf der Farm San Carlos bei Puebla durch eine bewaffnete Bande ermordet worden. Hinaberger betrieb dort einen Großhandel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Wie noch berichtet wird, führten die Banditen mehrere Raubzüge aus. Der mexikanische Außenminister hat dem deutschen Gesandten unverzüglich in einem sehr herzlich gehaltenen Privatbrief im Auftrag des Präsidenten Calles das Bebahnen der Regierung ausgesprochen und betont, daß der Präsident sofort die energischsten Maßnahmen angeordnet habe, um die Bestrafung der Täter herbeizuführen. Die Mörderbande, die angeblich 50 Mann stark und gut bewaffnet ist, wird von Militär verfolgt.

Soziales.

+ Erhöhung der Einkommensgrenze für die Krankenversicherung. Durch die Verordnung vom 10. Januar 1925 hat der Reichsarbeitsminister die Einkommensgrenze für Angestellte usw. in der Krankenversicherung und die Einkommensgrenze für den freiwilligen Beitritt zur Krankenversicherung auf 2700 Reichsmark jährlich festgesetzt. Die Verordnung tritt am 12. Januar 1925 in Kraft. Die Meldefrist für solche Personen, die durch diese Verordnung der Versicherungsspflicht neu unterstellt werden, ist bis zum 1. Februar 1925 ausgedehnt worden.

Kirche und Schule.

= Goldenes Priesterjubiläum des Arcebischofs Dr. Jocephen. Der in seinem Heimatort Hüls bei Krefeld lebende frühere Arcebischof Dr. Jocephen kann in Kirche das Fest des 50jährigen Priesterjubiläums feiern. Die Gemeinde rüftet sich, um diesen Ehrentag würdig zu begehen.

Volkswirtschaft.

1 Wochenbericht der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsverband. Das Weizenmehlgewicht in unserem Lande war schlecht. Für guten Landweizen besteht wohl Kaufinteresse, aber die Offerten von wirksamem und maßhaltigen deutschen Weizen sind im allgemeinen nur spärlich. Beim Roggen fehlte es im allgemeinen nicht an deutschem Material, für welches aber die Preise vielfach höher gehalten wurden als hier zu erzielen war. Die Schwierigkeit auch des Roggenmehlgewichts lächerte die Kaufkraft der Mühlen, die erst zuletzt, als sich wieder etwas Weizenbedarf für West- und Süddeutschland zeigte, vermehrt Auslandserzeugen zu kaufen suchten. Gerade in letzter Woche, besonders für bessere Qualitäten, sehr fest. Hafer ist in guter Ware nur sehr mäßig, in weniger bester Ware reichlich angeboten. Sonderliche Veränderungen der Preise sind im Hafergeschäft kaum zu notieren.

Freitag früh

**frische Schellfische
Richard Mohr**

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer Flechte“

Flechte
behalten. Rein gelbes Flechtenpulver hatte sie auf dem Rücken. Durch Zuckersäurepotenz, Mischpulver, Sulfur und Glycerin in 2 Wochen beseitigt. Diese Säfte 1/2 Teelöffel wasser. E. W. 1/2 Stk. 60 Pfg. (15/24) 2 Stk. 1.— (25/24) und 3 Stk. 1.50 (35/24) (Lichte Form). Dagegen Glycerin, Drogen und Parfümarten erhältlich.
Apothek e Spangenberg

Läufer Schweine
darunter ein Eber
hat abzugeben

Lorenz Kellerer
Berheim.

D. T.
Sonabend Abend 1/9 Uhr

Turnstunde
Volljähriges Erscheinen erforderlich.
Der Turnwart

Ihr Schicksal im Jahre 1925 erhalten Sie ausführlich gegen Einsendung von Geburtsdatum und Mk. 1.— durch Astrologin Fr. u. Hertha Kokott
Berlin 707
Alle Schönhauserser. 9

C-Tabak

**Cigarretten
Cigarren**
in großer Auswahl, Manzer, Feiner

Sport und Verkehr.

1 Das überlegene Spiel des Fußballspielers Ungarn in Nürnberg. Das vereinbarte Freundschaftsspiel zwischen den Fußballmeistern von Ungarn und Deutschland fand in Nürnberg zum Austrag. W. Z. Budabest konnte in der ersten Halbzeit vier Tore eintragen. In der zweiten Halbzeit gelangen dem 1. F. C. Nürnberg auch zwei Tore, sodas das Spiel mit 4:2 für die ungarischen Gäste endete.

„Eau de Cologne.“

Zu seinem 200jährigen Jubiläum. Das königliche Wasser lang in diesem Jahre sein 200jähriges Jubiläum feiern. Es war im Jahre 1725 als Johann Maria Farina, ein in Köln anständig geborener Italiener, das von ihm „Eau de Cologne“ genannte wohlriechende Wasser in den Handel brachte. Freilich ist kaum irgendeine kosmetische Erfindung umstritten wie diese; nach anderen Berichten soll der Rezept des königlichen Wassers von einem Malabarern namens De Semitis schon im 1690 gefunden worden sein, und andere Forscher haben das Jahr 1700 als das Geburtsjahr des Eau de Cologne genannt. Von anderer Seite wird das Jahr 1725 als der Beginn des Handels mit königlichem Wasser angegeben. Inzwischen jedoch andere alkoholische Parfüme um die Jahrhundertere voraus. Das erste war das Ungarische Wasser, das dessen Vater Arnoldus Villanovo gefunden hat, der von 1735 bis 1812 gelebt hat. Sein „Eau de Cologne“ bestand hauptsächlich aus einer weingeistigen Mischung von Zerpentin- und Rosmarinöl, einer Mischung, die später unter Weglassung des Zerpentins als Parfüm eingeführt wurde und jahrhundertlang als Parfüm unter dem Namen „Ungarisches Wasser“ eine besondere Spezialität blieb. Ein zweites wohlriechendes Wasser von großem Ruf war der Kammerbergparfüm, der im Jahre 1611 von dem Kammerbergparfüm in Paris eingeführt wurde. Er war ein weingeistiges Destillat von Melisse, Zitronensäure und Lavendel.

Dieses beiden Anfängen der Parfümerie folgte im Anfang des 18. Jahrhunderts erst der große und dauernde Erfolg des königlichen Wassers. Durch dieses wurde der Ruf des Ungarischen Wassers bald übertrifft. Vermutlich war es in Italien schon im 17. Jahrhundert bekannt, und als die Familie Farina die sich in Köln in der Nähe des Domes niedergelassen hatte, den Handel in Deutschland damit aufnahm, dürfte sie wahrscheinlich das italienische Rezept. Sein Geheimnis wurde in der Familie Farina streng gehalten; trotzdem seinem Abstammung der Familie bald Konkurrenzunternehmungen ins Leben gerufen zu haben. Jedenfalls tauchten in Köln schon im 18. Jahrhundert andere Fabrikanten von königlichem Wasser auf, die sich gleichfalls Johann Maria Farina nannten, das erste Geschäft dieser Art war „Johann Maria Farina gegenüber dem Fischplatz“. Als diese Industrie einen größeren Umfang annahm, suchten sich neue Unternehmer in Italien Strohmänner namens Farina, um gegenüber den schon bestehenden Firmen das zu treiben, was man heute unläuterer Wettbewerb nennen würde.

Die Zusammenlegung des königlichen Wassers ist nach wie vor Geheimnis der einzelnen Firmen. Jede hat dabei ihre besondere Spezialität; es das alte Originalrezept aber überhaupt noch vorhanden ist, ist schwer zu sagen. Sicher ist jedenfalls, daß die Erfinder gar nicht nach allen Regeln des Meisters gearbeitet haben, wie man sie heute so oft in den Vorführbüchern antrifft. Vielleicht kann man auch hier sagen: „Der echte Ring vermutlich ganz verloren“. Jedenfalls ist es auffallend, wie sehr sich der Charakter des Wassers ändert, wenn beispielsweise das Mengenverhältnis zwischen Bergamotte- und Zitronenöl, wichtigen Bestandteilen des königlichen Wassers, etwas verändert wird. Zweifellos hat auch in den alten Originalvorschriften das Pommeranzensüßholz nicht die ausschlaggebende Rolle gespielt, die ihm in manchem in der Neuzeit zugeschriebenen Präparat zugewiesen worden ist.

Sachbeschädigung.

Gestern abend gegen 10 Uhr ist die Haustür des Fabrikanten Ruben Spangenthal (Lang gasse) beschädigt worden. Allem Anschein nach kommen mindestens 2 Personen als Täter in Betracht. Für zweckdienliche Angaben, die zur Verhaftung der Täter führen, wird hierdurch eine Belohnung von 15 Reichsmark ausgesetzt. Über die Verteilung verfügt die Polizeiverwaltung; der Rechtsweg ist dabei ausgeschlossen.

Spangenberg, den 13. Januar 1925.

Die Polizeiverwaltung:
Scher

Nachsendenabgabe.

Der Kommunalantrag für das Jahr 1925 die Gebühre eines Beitrages (Viehsteuerabgabe) und zwar für Pferde usw. in Höhe von 2.— Reichsmark
" Rindvieh " " " 0,30
" Ziegen " " " 0,10
für das Stück beschlossen.

Das Verzeichnis des Pferde-, Rindvieh- und Ziegenbestandes unter Zugrundelegung des Ergebnisses der Viehbestandsaufnahme vom 1. Dezember 1924 aufgestellt liegt vom 14. bis 27. Januar 1925 in der Stadtschreiberei aus. Anträge auf Verzeichnis des Verzeichnisses sind spätestens am 11. Februar 1925 bei uns zu stellen. Über die Anträge entscheidet der Herr Landrat endgültig.
Spangenberg, den 12. Januar 1925.

Der Magistrat,
Scher.

hat den größten Erfolg!